Newsletter

des Arbeitskreises der Sprachenzentren, Sprachlehrinstitute und Fremdspracheninstitute

Nr. 15 - Oktober 2014

Konstituierende Sitzung der neuen SK und Wahl des neuen Vorstands

Im Rahmen der Mitgliederversammlung des AKS wurden am 28.02.2014 in Braunschweig die Vertrete/rinnen der Ständigen Kommission (SK) gewählt. Die neue SK konstitierte sich am 23.05.2014 in Potsdam. Aufgrund der stetig steigenden Mitgliederzahlen und der gewachsenen und vielfältigeren Aufgaben der Kommission und des Verbandes war zuvor eine Erhöhung der Anzahl der zu wählenden Mitglieder der SK von 15 auf 20 beschlossen worden, die bei dieser Wahl erstmals umgesetzt wurde. Die aktuellen SK-Mitglieder finden Sie auf der Homepage des AKS, neue Mitglieder werden in den kommenden NL-Ausgaben vorgestellt.
In Potsdam wählte die neue SK auch ihren Vorstand: neuer Vorsitzender ist Peter Tischer von der Universität des Saarlandes, stellvertretender Vorsitzender ist, wie schon in der vorherigen Amtsperiode, Andreas Hettiger von der TU Braunschweig, und die neue Schatzmeisterin ist Elke Rößler von der HU Berlin.

Doris Gebert, die nach sechs erfolgreichen Jahren als Vorsitzende und mehreren Amtsperioden als stellvertretende Vorsitzende nicht wieder kandidierte, wurde mit großem Dank verabschiedet. Genauso wie Regina Mügge, die nach sechs Jahren als Schatzmeisterin ebenfalls nicht erneut für dieses Amt kandidierte. Auch ihr wurde herzlich gedankt.

Nach der Vorstandswahl standen vor allem die Ziele des AKS für die nächste Amtszeit im Vordergrund. Hierzu waren schon in den vergangenen Amtsperioden konkrete Zuständigkeiten festgelegt bzw. Teams gebildet worden, die z.B. für die Bereiche Öffentlichkeitsarbeit, Fortbildung, Newsletter, CercleS-Focusgroups sowie die Redaktion von FuH und FLF verantwortlich sind. Bestehendes wurde zum Teil modifiziert, zum Teil erweitert, wie etwa der Bereich AKS-Wiki oder Homepage.
Der AKS möchte sich künftig auch eine Position erarbeiten bezüglich seines Verhältnisses zum bundesweiten Zusammenschluss der Lehrbeauftragten an Hochschulen.

Schließlich standen noch die Besprechung der für den November 2014 geplanten Leitertagung an der Fachhochschule Frankfurt a.M. und das Bremer Symposion 2015 auf der Tagesordnung.

Die neu konstituierte Ständige Kommission des AKS freut sich auf die neuen Aufgaben und heißt auch weitere Mitstreiter/innen bei den zahlreichen Projekten und Vorhaben des AKS herzlich willkommen.

M. Engelhardt, Universität Oldenburg

Fotos: © Olaf Lenders

Erreichte Ziele des AKS 2012 - 2014

Der AKS ist in den Jahren 2012 bis 2014 unter dem Vorsitz von Doris Gebert weiter gewachsen, und zwar von 191 auf 203 institutionelle, persönliche und fördernde Mitglieder. Die interne Kommunikation wurde durch regelmäßige Sitzungen der SK und Treffen des Vorstandes intensiv und kontinuierlich geführt. Leitertagungen in Aachen (2012) und Marburg (2013) sowie Arbeitstagungen in Mannheim (2012) und Braunschweig (2014) dienten dem fachlichen Austausch. Dies gilt auch für das Bremer Symposion (2013), für das der AKS auch 2013 wieder als Mitveranstalter und Co-Stifter des Bremer Forschungspreises auftrat. Auch mit seinen Publikationen konnte sich der AKS im genannten Zeitraum profilieren, und zwar mit zwei Ausgaben FLF (Fremdsprachen in Lehre und Forschung), drei Ausgaben FuH (Fremdsprachen und Hochschule) und der Doku zur Mannheimer Arbeitstagung. Außerdem erschienen fünf elektronische Newsletter. Der AKS arbeitete aktiv in drei Focusgroups von CercleS mit (Language Policy, European Language Portfolio und Testing). Der Dialog mit dem DAAD und der HRK wurde gestärkt, sowohl auf einer gemeinsamen Podiumsdiskussion in Mannheim (2012) als auch bei der Leitertagung in Aachen (2012), der DAAD-Leitertagung (2012) in Bonn, der HRK-Tagung „Erfolgreich internationalisieren!" ebenfalls in Bonn (2012) sowie einer gemeinsamen Podiumsdiskussion auf der Arbeitstagung in Braunschweig (2014). Mit g.a.s.t. wurde eine lebendige Kooperation begonnen, eingeleitet durch zwei Workshops zur Qualitätssicherung beim Sprachtesten in Bochum (2013) und Braunschweig (2013), einen Ortstermin zum Thema C-Test an der Universität Erlangen-Nürnberg (2013) und einen Workshop zum DAAD-Sprachnachweis in Bochum (2014). UNIcert® konnte als Qualitätsinstrument des AKS gestärkt werden. Eine Satzungsänderung sichert nun die strukturelle Anbindung an den AKS, UNIcert® erhielt darüber hinaus größere Autonomie durch eigene Haushaltführung und Etablierung eines neuen Finanzierungsmodells. Mit FOBIcert® wurde ein weiteres Instrument zur Qualitätssicherung geschaffen: ein modularisiertes Fort- und Weiterbildungsprogramm für Hochschulsprachlehrkräfte. Um die Selbstdarstellung und Außenwirksamkeit des AKS zu verbessern, wurde die AG Öffentlichkeitsarbeit gegründet. Gerade in diesem Bereich wurden für die nächste SK-Periode wichtige Weichen gestellt (Professionalisierung der Publikationen und der Website, Aufbau eines Presseverteilers, Aufbau einer internen Kommunikationsplattform u.a.m.).

A. Hettiger, TU Braunschweig

Videokonferenz des Vorstandes zu künftigen Zielen des AKS

Der neue Vorstand: P. Tischer, E. Rößler, A. Hettiger
Foto: © A. Hettiger

Wenn man den Vorsitz eines erfolgreichen und umtriebigen Vereins wie den AKS übernimmt, dann ist die Definition neuer Ziele keine leichte Aufgabe. Zumal, wenn man eine Vorgängerin wie Doris Gebert hat, die zusammen mit ihren Vorstandskolleg/innen und den Mitgliedern in den vergangenen Jahren einige Initiativen und Neuerungen auf den Weg gebracht hat, die sich sehen lassen können. Als Beispiele seien hier nur der Relaunch des AKS-Newsletters in elektronischer Form und die Etablierung des strukturierten Fortbildungsangebotes unter dem Label FOBIcert® genannt. Aber natürlich darf man sich nicht auf dem Erreichten ausruhen. Allein die sich wandelnde Studierendenschaft, die seit 2008 jährlich um mindestens 5% größer wird, bringt neue Anforderungen an den Hochschulsprachenunterricht mit sich. Hinzu kommen die Diversifizierung der Studiengänge, die sich verändernde Studierendenmobilität sowie die immer weitere Bereiche erfassende Globalisierung. Und daraus ergeben sich viele neue Aufgaben und Ziele für den AKS.

Da ist zum einen die **Konsolidierung der jüngeren Initiativen**. Das Fortbildungszertifikat FOBIcert® des AKS ist ein noch junges Angebot, das es nun mit Leben zu füllen gilt. Einerseits sollen natürlich möglichst viele Lehrende sich im Rahmen dieses Angebots qualifizieren können, andererseits muss das Ausbildungsportfolio ständig weiterentwickelt werden. Eine andere Initiative, die aus der Zusammenarbeit einer Reihe von AKS-Sprachenzentren entstanden ist, ist EPOS. Das aus einem lokalen Bremer Projekt entstandene Online-Lernportfolio hat sich nicht zuletzt durch die enge Anbindung an den AKS zu einem Verbund aus über 10 Partnern gemausert. Die Software kommt mittlerweile in einer Reihe von Lernkontexten zum Einsatz und ihre Entwicklung und Verbreitung lebt vom kontinuierlichen Input der Sprachenzentren.

Im Zusammenhang mit solchen Initiativen muss natürlich UNIcert® genannt werden. Nach 22 Jahren ist das Zertifikat zugegebenermaßen kein jüngeres, aber dafür ein junggebliebenes und ebenso breit angelegtes wie anerkanntes Betätigungsfeld des AKS, das sich ständig weiterentwickelt und in Struktur und Inhalten auf veränderte Rahmenbedingungen an den Hochschulen reagieren muss.

Eine weitere Aufgabe, die sich der Vorstand vorgenommen hat, ist die **Verbesserung der verbandsinternen Kommunikation**. Erstes Nahziel wird hier der Relaunch unserer Website sein. Ziel ist es, www.aks-web.de nützlicher, leichter handhabbar, interaktiver und – warum nicht – auch *cooler* zu machen. Aber auch die Publikationen des AKS wie Newsletter, FuH und unsere Schriftenreihe FLF wollen wir noch informativer und ansprechender gestalten und leichter zugänglich machen, nicht zuletzt damit sie auch außerhalb der Sprachenzentren Leser/innen finden. Womit wir bei der **externen Kommunikation und Zusammenarbeit** wären. Hier sollten wir gemeinsame Interessen mit Organisationen und Verbänden wie HRK oder DAAD sowie mit weiteren Playern ausloten, um Projekte durchzuführen oder auch zusammen für das Ziel eines erfolgreichen und innovativen Hochschulsprachenunterrichts einzutreten. Ein erstes Ergebnis dieser Bestrebungen liegt bereits vor, und jeder wird es demnächst gedruckt auf dem Schreibtisch haben: Auf Einladung von g.a.s.t. haben einige Mitglieder des AKS maßgeblich an der Neugestaltung des DAAD-Sprachnachweises mitgearbeitet. Das neue Formular soll noch dieses Jahr erscheinen und ist nun für die Sprachenzentren deutlich handhabbarer und aussagekräftiger als das alte Formblatt.

Mit einer verbesserten Kommunikation kommt auch ein besserer **Austausch**. Zwar finden auf den mittlerweile zahlreichen Tagungen und Veranstaltungen des AKS bereits auf allen Ebenen Fortbildungen und Diskussionen statt. Aber aus meiner Sicht mindestens ebenso wichtig wäre es, den Informationsaustausch und das Teilen von Materialien oder Konzepten zwischen allen AKS-Mitgliedern bzw. Mitarbeiter/innen zu etwas ganz Alltäglichem zu machen. Auch hier gibt es mit dem neu aufgesetzten Portal **aks-intern.de** einen ersten greif- und nutzbaren Ansatz.

Die wohl am schwierigsten zu meisternde Herausforderung ist die **Sicherung der Leistungsfähigkeit unseres Verbandes** im Lichte der weiterhin angespannten Haushaltslage an den Hochschulen. Der AKS steht durch seine große Zahl an Mitgliedsinstitutionen auf einem soliden Fundament. Dennoch muss auch unser Verein sich überlegen, mit welchen Mitteln er seinen hohen Standard nicht nur halten, sondern neue Initiativen wie die oben genannten personell und finanziell realisieren kann. Hier wird über Kooperationen oder vielleicht auch Sponsoren nach neuen Wegen der Finanzierung zu suchen sein.

Ich freue mich darauf, meinen Teil zur Realisierung dieser Ziele beizutragen. Dabei zähle ich natürlich auf Ihre/Eure Anregungen und Unterstützung.

Ich wünsche allen einen guten Start ins neue Semester!

Ihr/Euer P. Tischer, Universität des Saarlandes

Jahreskongress der AAIS (American Association for Italian Studies) Universität Zürich 23.-25. Mai 2014

Im Rahmen der AAIS-Tagung bot sich dem Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich die doppelte Gelegenheit, eine didaktische Sektion Fremdsprachenunterricht Italienisch an Hochschulen zu gestalten und an der Tavola Rotonda *Non c'è più disciplina: presente e futuro dell`italianistica e della lingua italiana* teilzunehmen.
Sabina Schaffner (Direktorin des Sprachenzentrums) berichtete im Rahmen einer Tavola Rotonda über die Language Policies an Schweizer Hochschulen und die Rolle des Italienischen dabei. Über die Lage des Italienischen als Nationalsprache in der Schweiz sprach Manuele Bertoli (Präsident des Forums per l'Italiano in Svizzera). Das Studienfach Italienisch an europäischen und amerikanischen/ angelsächsischen Universitäten thematisierten Carol Lazzaro-Weis (Präsidentin des AAI), Guido Baldassarri (Präsident der Associazione Docenti d`Italiano) und Stefano Jossa (Royal Holloway, University of London).

Die Sektion wurde unter den Titel *Teaching Italian as SL in academic context: Opportunities, challenges and limitation* gestellt. Das *Umbra Institute* (Perugia) stellte sein Unterrichtsangebot im Rahmen des Progamms *Study abroad* für amerikanische Studierende und das Selbstlernzentrum des Sprachenzentrums der Universität und der ETH Zürich seine Lernangebote für das selbstgesteuerte Lernen vor. Forschungsergebnisse aus dem Spracherwerb präsentierten Manuela Visigalli und Paola della Putta (Università di Bologna) sowie Valeria Buttini und Claudia Ricci (Universität Zürich/ Basel). Alessia Tarantino (Universität Zürich) zeigte gezielte Aktivitäten aus dem neuen Lehrbuch *Tracce* (www.tracce.ch) und Aurora Floridia (*Acontatto*, Verona) psychologische Dramaturgie im Einsatz. Didaktische Reflexionen aus der eigenen Unterrichtspraxis trugen Ettore Marchetti mit dem Film als didaktischem Mittel und Claudio Pinna (Universität Erlangen-Nürnberg) über Fehler(-korrektur) bei schriftlichen Produktionen vor. Jennifer Lertora (National University of Galloway) berichtete über zwei Projekte: die Lern- und Austausch-Plattform ClipFair (http://clipflair.net/) und MOVET (http://movetproject.eu/) für moviemaking im Unterricht.
Die AAIS fördert seit 35 Jahren akademische Forschung in allen Feldern und ihre Tagungen sind nicht einem spezifischen Thema gewidmet, sondern geben der Vielfalt Raum. Tatiana Crivelli (Universität Zürich) gelang es, 2014 zum ersten Mal eine AAIS-Tagung außerhalb Nordamerikas oder Italiens durchzuführen – mit 700 Teilnehmenden und 173 Sektionen ein sehr großer Erfolg! Und politisch auch von Gewicht, da diese Tagung es ermöglichte, die Rolle und den Status des Italienischen als Nationalsprache in der Schweiz zu thematisieren.

Fotos: © N. Rivetto

Der nächste Kongress wird an der University of Colorado, Boulder, vom 26.-28. März 2015 stattfinden.

N. Rivetto, Universität und ETH Zürich

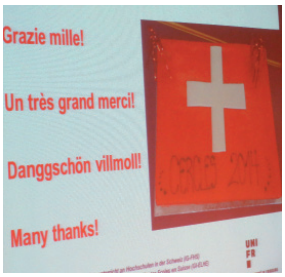
english+ - Englisch für Nachwuchswissenschaftler/innen

Logo: © Universität Oldenburg

Im universitären Englischangebot bilden Nachwuchswissenschaftler/innen (Promovierende, Post-docs, Juniorprofessor/innen etc.) eine Gruppe, deren spezifische Bedürfnisse oft vernachlässigt werden. Gerade solche *research students* aber benötigen eine angemessene Sprachkompetenz ganz unmittelbar, um sich im internationalen Wissenschaftsbetrieb zu positionieren, d.h. um einen wissenschaftlichen Aufsatz publizieren, Konferenzvorträge halten, Poster entwerfen oder internationales Networking betreiben zu können. Dabei sehen sich viele junge Wissenschaftler/innen jedoch mit der Situation konfrontiert, dass sie Englisch in der Schule eher vernachlässigt haben, sie nun aber Fähigkeiten und Fertigkeiten benötigen, die gleichzeitig auf den klassischen Inhalten von EAP-Kursen aufbauen und über diese hinausgehen.
Im Rahmen der Internationalisierungsbemühungen deutscher Universitäten ist es deshalb notwendig, Konzepte zu entwickeln, die der Situation von Nachwuchswissenschaftler/innen gerecht werden. An der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg wurde zu diesem Zweck im Sommersemester 2013 unter dem Dach der Graduiertenakademie der Universität und in Anbindung an das Sprachenzentrum das Programm ***english+*** etabliert.
Es bietet zum einen Seminare und Workshops zum wissenschaftlichen Präsentieren, Netzwerken, Schreiben und Publizieren an, die inhaltlich und methodisch den Bedürfnissen junger Wissenschaftler/innen angepasst sind, zum anderen ist die individuelle Förderung durch ein persönliches Coaching-Angebot zentrales Anliegen. Hier können die Nachwuchswissenschaftler/innen eine auf ihren jeweiligen Fall zugeschnittene Sprachförderung sowie Beratung zu ganz konkreten Fragen der internationalen Wissenschaftskommunikation erhalten. Coaching wie Lehrangebot dienen der Vermittlung der Anforderungen und Erwartungen englischsprachiger *research communities*, fördern aber auch ein Verständnis für Englisch als Wissenschaftssprache, das den jungen Wissenschaftler/innen erlaubt, umsichtig selbst sprachliche Entscheidungen zu treffen, um sich und ihre Forschungsergebnisse besonders effektiv zu präsentieren.
english+ sieht sich mit seinem Ansatz, der in der Vergangenheit sprachdidaktisch oft vernachlässigten Gruppe der Nachwuchswissenschaftler/innen gerecht zu werden, als Teil einer Entwicklung, die in den letzten Jahren an vielen deutschen Universitäten stattgefunden hat. Im Gegensatz zu vielen anderen Programmen, deren Förderung von Doktorand/innen primär aus einem Kursangebot im Rahmen allgemeiner Kompetenzbildung besteht, ist english+ unmittelbar in das Academic English Konzept des Sprachenzentrums der Universität Oldenburg eingebunden.

M. Engelhardt, Universität Oldenburg

CercleS-Tagung in der Schweiz



Die 13. CercleS-Tagung zum Thema *Mehrsprachige Profile und Praxis von Mehrsprachigkeit erkunden und gestalten* fand an der zweisprachigen Universität Fribourg/Freiburg in mindestens vier Sprachen (Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch, aber auch zum Teil auf Schwyzerdütsch) statt. Der Veranstaltungsort war ideal für eine Tagung mit dieser Thematik. In Arbeitsgruppen und bei Podiumsdiskussionen und Vorträgen haben Teilnehmer/innen aus der ganzen Welt die Förderung und Umsetzung von Mehrsprachigkeit diskutiert.
Am Rande der Tagung fanden wie immer die turnusmäßigen Treffen des Executive Committee, des Coordinating Committee mit Wahl und die CercleS-Mitgliederversammlung statt. Außerdem gab es ein Zeitfenster für Treffen der einzelnen Focusgroups.

Die Rolle von Englisch als akademischer Lingua franca wurde in Vorträgen und Referaten vorgestellt. Das wachsende Angebot an mehrsprachigen Kursen (vor allem, aber nicht nur in mehrsprachigen Ländern wie der Schweiz) war bei den Referatsthemen gut vertreten. Der Verband der Schweizer Sprachenzentren hat eine ausgezeichnete Tagung mit einem sehr schönen Rahmenprogramm und vielen Möglichkeiten für Austausch und Networking geboten. 2016 findet die CERCLES-Tagung im Süden Italiens, in Cosenza, statt.

D. Bowskill, HU Berlin

Language Policy - Treffen der CercleS-Focusgroups am 04.09.2014 in Fribourg

Auch am Rande der diesjährigen CercleS-Tagung wurde für die Arbeit der Focusgroups ein Zeitfenster eingerichtet. Da persönliche Treffen zwischen den großen Tagungen aufgrund der zahlreichen Verpflichtungen aller Mitglieder nur sehr schwer zu realisieren sind, ist dies eine gute Gelegenheit für ein Brainstorming, eine Bilanz und Überlegungen zur weiteren Arbeit, auch im Hinblick auf die mögliche Einbeziehung weiterer Tagungsteilnehmer/innen. Der CercleS-Vorstand hatte leider in dem vollgepackten Tagungsprogramm keine Präsentation der Focusgroups vorgesehen, so dass die Möglichkeiten des Bekanntmachens der Aktivitäten und der Gewinnung weiterer Mitwirkender mehr oder weniger auf die Pausen beschränkt waren.

Alle Fotos dieser Seite: © R. Mügge

AKS-Mitglieder waren aktiv in die Arbeit der Focusgroups eingebunden, insbesondere die FG European Language Portfolio, Testing und Sprachenpolitik.
Die Focusgroup Language Policy war mit zwei Postern zum aktuellen Stand der Arbeit und Handouts in sechs Sprachen auf der Posterausstellung vertreten (Erstellung: María del Carmen Arau Ribeiro, Portugal, ReCLes / Regina Mügge AKS). Als nächste Vorhaben wurden beschlossen:
1. Breitere Veröffentlichung der im Vorjahr erstellten Dokumente, insbesondere über die CercleS-Homepage
2. Intensivierung des Austausches zu Fragen der Sprachenpolitik durch Gewinnung weiterer Mitglieder aus verschiedenen Ländern
3. Vorbereitung einer gemeinsamen Publikation über „best und bad practice" –Beispiele von Sprachenpolitik an Hochschulen.
Eine enge Kooperation bei Spezialisierung auf unterschiedliche Arbeitsgebiete wurde zwischen dieser Focusgroup (z.Z. koordiniert von Regina Mügge) und der neu gegründeten Focusgroup zur Mehrsprachigkeit (koordiniert von Thomas Vogel) ins Auge gefasst, ein Vorhaben, das beim nächsten europäischen Leitertreffen in Wulkow vorgestellt und weiter vorangetrieben werden soll.
Neue Impulse für eine breitere Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Sprachenpolitik gab die Konferenz u.a. dadurch, dass erstmalig eine ganze Sektion der Entwicklung und Umsetzung von Sprachenpolitik in sehr unterschiedlichen nationalen, sprachlichen und institutionellen Kontexten gewidmet war. Am Rande der Präsentationen ergaben sich eine Reihe interessanter Gespräche und der Aufbau neuer Kontakte.

Gehörten bisher zu dieser Focusgroup Vertreter der nationalen Verbände aus Frankreich, Italien, den Niederlanden, Portugal, der Schweiz, Tschechien und Deutschland, so bekundeten im Laufe diverser Treffen u.a. auch Kolleg/innen aus Finnland, Lettland, Luxemburg, Polen und Japan Interesse an einem weitergehenden Erfahrungs- und Informationsaustausch.

R. Mügge, Universität Halle

Ein interdisziplinäres, mehrsprachiges und interkulturelles Forschungsatelier

Université franco-allemande Deutsch-Französische Hochschule

Avec le soutien de
Mit Unterstützung des
OFAJ DFJW

Sobald Forscher/innen verschiedener Nationalitäten aufeinander treffen, ist die englische Sprache meistens die Lingua franca und somit das Bindeglied der Verständigung. In dem in Berlin organisierten Forschungsseminar ging es dieses Mal mehrsprachig zu: neben Englisch waren auch Deutsch, Französisch, Spanisch und Rumänisch vertreten.

Was macht jedoch jenseits der linguistischen Dimension die kulturelle Dimension aus? Ist die Pluralität der Kommunikationspraxen, die aus den unterschiedlichen Horizonten und Umfeldern resultiert, repräsentiert? Wie kommt sie zum Ausdruck? Gibt es ein gemeinsames Werteset? Und wie kann sichergestellt werden, dass die Werte, Praxen und Verhaltensweisen nicht kollidieren? Sind diese jenseits der Bereicherung, die sie erst symbolisieren, nicht auch Ursprung größerer Missverständnisse oder Hindernisse? Wie kann man innerhalb einer internationalen Forschungsgruppe die Spezifik der diversen Kulturen bewahren: Berufskultur, Herkunftskultur, Institutionskultur, Unternehmenskultur etc.?

Diesen Fragen gingen Studierende des Sprachenzentrums der Humboldt-Universität zu Berlin und der Université Paris Ouest Nanterre La Défense anlässlich eines Forschungsseminars der Forschungsgruppe 2H2S zum Thema *Gouvernancestrukturen und Metropolregion – Bürgerbeteiligung am Beispiel der Metropolregion Berlin-Brandenburg, ein interkultureller Ansatz* nach. So trafen sich vom 10. – 12. April 2014 Wissenschaftler/innen aus Deutschland, Frankreich, Rumänien und Spanien, um vergleichende Forschungsarbeiten zu den Themenbereichen Metropolregionen, Governance und Zivilgesellschaft zu präsentieren mit Studierenden aus Deutschland und Frankreich, die das interkulturelle Kommunikationsverhalten der Mitglieder der Forschungsgruppe beobachteten und analysierten.

Im Vorfeld wurden die Studierendengruppen aus Paris und Berlin sowohl sprachlich als auch inhaltlich zum Thema Interkulturelle Kommunikation vorbereitet, an der HU natürlich auf Französisch. Dies bot für alle Beteiligten die Chance, Fremdsprachenkenntnisse auf hohem Niveau anzuwenden.

Während des Forschungsateliers wurden Dimensionen sowie das Interagieren von interkulturellen Kompetenzen untersucht. Dabei wurden aktuelle Forschungsmodelle wie das Byram-Modell oder das Deardorff-Prozess-Modell sowie die FREPA-Deskriptoren des Referenzrahmens für plurale Ansätze eingesetzt, um schließlich Vorschläge zur Operationalisierung von interkultureller Kommunikation auszuarbeiten. Diese basierten u.a. auf selbstreflexiven Tools wie z.B. der Autobiographie interkultureller Erfahrung des Europarats (AIE, Michael Byram, Martyn Barrett).

Insgesamt setzte sich das Forschungsatelier aus 3 Modulen zusammen:

(1) Präsentation neuerer Forschungsfragen mit Vorträgen (z.B. einer Videokonferenz mit Prof. Deardorff, Duke-University, USA) und Diskussion
(2) Runde Tische mit Fachleuten und lokalen Akteuren aus Politik, Wirtschaft und Kultur (z. B. Vertreter/innen von Jugendfonds, vom Büro DIALOGO, vom Büro für Bürgerbeteiligung Potsdam oder vom Nachbarschaftsforum Berlin) und
(3) Wissenschaftliche Workshops in Form von multikulturellen Arbeitsgruppen.

Am Ende gab es ein Abschlussplenum mit einer Zusammenfassung aller präsentierten theoretischen Ansätze und praktischen Fallstudien. Besonders der integrative Aspekt der wissenschaftlich-fachlichen Thematik und der interkulturellen Beobachtung und Sensibilisierung wurde als innovativer Ansatz dieses Forschungsseminars betrachtet.

Das Atelier wurde von einem multikuturellen Team begleitet: Dr. Connie Stubbe/ Université Paris-Ouest Nanterre, Mitglied der Forschungsgruppe 2H2S, Catherine Jaeger/ Lehrkraft für Französisch am Sprachenzentrum der Humboldt Universität sowie Prof. Dr. Petra Daryai Hansen/ Roskylde Universität in Dänemark. Vielen Dank an alle Beteiligten für das interessante mehrsprachige und plurikulturelle Seminar!

C. Jaeger, HU Berlin

Alle Fotos dieser Seite: © C. Jaeger

Academic English oder English for Academic Purposes (EAP)
ist in den vergangenen Jahren mehr und mehr zu einem integralen Bestandteil der Sprachlehre an deutschen Hochschulen geworden. Im Rahmen der Internationalisierung des Hochschulwesens ist Wissenschaftsenglisch sowohl für Studierende während eines Auslandsaufenthaltes (und zunehmend auch während des Studiums an ihrer Heimatuniversität) als auch für Nachwuchswissenschaftler/innen unverzichtbar geworden. Gleichzeitig steckt die Konzeptionalisierung von Academic English-Programmen in Deutschland noch in den Anfängen, da die Tradition wissenschaftssprachlichen Unterrichts wenig ausgeprägt ist und die für Englisch verfügbaren didaktischen Materialien meist für einen anderen Markt entwickelt wurden.

Foto: © M. Engelhardt

Hier Abhilfe zu schaffen, war im April 2014 das Ziel des Workshops *Teaching Academic English in German Universities: Contexts – Goals – Challenges*, der von Richard Dawton, Koordinator für Englisch und EAP, und Frank Lauterbach, Koordinator von english+, an der Universität Oldenburg organisiert wurde. Ziel des Workshops war es, einen Dialog von Lehrenden und Administrierenden im Bereich Academic English (für Studierende wie Post-Graduierte) an anderen deutschen Hochschulen zu initiieren.
Der Schwerpunkt des Workshops lag auf der Konzeption des Lehrangebots. Die Erfahrungen der Universität Oldenburg wurden zudem ergänzt durch Input der international renommierten Expertin für EAP-Didaktik Joan Turner (Goldsmiths) und durch Sam McCarter, einen der Autoren von Oxford EAP.

Die Fortsetzung des Dialogs soll am 22.11.2014 in einem Folgeworkshop stattfinden, der von Katrina Stollmann am Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Land Bremen organisiert wird. In vier Gruppen sollen hier schwerpunktmäßig besonders zentrale Anliegen aus dem Bereich Academic English diskutiert werden, und zwar die Entwicklung von geeigneten Lehrmaterialien, die Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte, die Gestaltung von spezifischen Schreibkursen für Nachwuchswissenschaftler/innen sowie die Etablierung von Angeboten für Lehrende, die in verschiedenen Fächern auf Englisch unterrichten (siehe www.fremdsprachenzentrum-bremen.de/EAP2014).

Außerdem besteht jederzeit die Möglichkeit des virtuellen Gedankenaustauschs zum Thema über eine vom Oldenburger Sprachenzentrum gehostete Kommunikationsplattform (https://academic-english.uni-oldenburg.de). Auch Interessierte, die nicht am Workshop teilgenommen haben, sind herzlich eingeladen, sich hier einzubringen, kontaktieren Sie einfach Frank Lauterbach (frank.lauterbach@uni-oldenburg.de).

M. Engelhardt, Universität Oldenburg

Neue Kurskonzepte

Alte Sprachen – Neue Wege

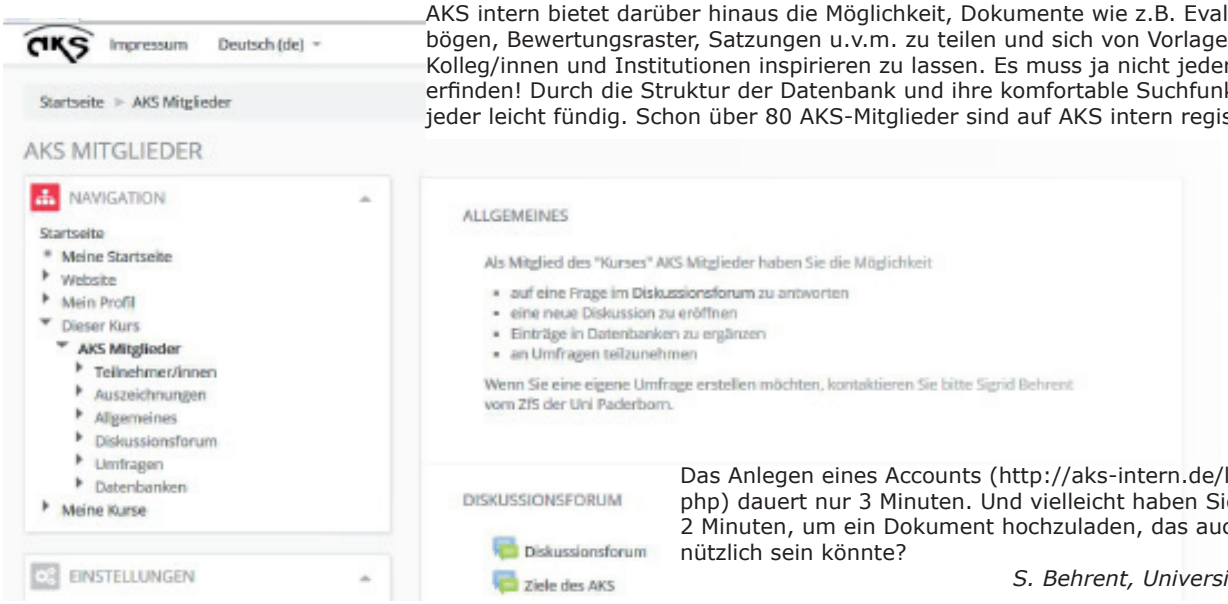
Bild: © http://www.odysseus-verlag.ch/cont_kleber.shtml

Seit dem Wintersemester 2013/14 gibt es am Sprachenzentrum der Humboldt-Universität für Latein- und Griechischinteressierte ein neues Angebot: den Basiskurs Klassische Sprachen. Er richtet sich an Studierende ohne Vorkenntnisse, die beide alte Sprachen innerhalb eines Semesters kennenlernen wollen.
Vermittelt wird zum einen grundlegendes Wissen über Schrift, Aussprache, Sprachstruktur und Sprachentwicklung des Griechischen bzw. Lateinischen, verbunden mit dem Aufbau eines fremdwortrelevanten Basiswortschatzes von ca. 200 Wörtern pro Sprache.
Des Weiteren führt der Kurs in die griechische und lateinische Literatur ein und stellt zentrale Autoren anhand von Textauszügen vor, wie z. B. Homer und Platon im Griechischen, Vergil und Cicero im Lateinischen. Die Texte werden in Originalsprache vorgelegt, begleitet von einer Interlinear- und einer freieren Übersetzung. Daneben gibt der Kurs Einblick in das historische und kulturelle Umfeld, in dem die Texte entstanden sind, und zeigt das Fortwirken beider Sprachen in der europäischen Literatur- und Geistesgeschichte auf.
Die einzelnen Bereiche werden dabei nicht isoliert behandelt, sondern um einen exemplarischen Autor gruppiert. So bietet beispielsweise das Thema *Vergil, Aeneis* Gelegenheit, sich neben Autor und Werk auch mit der mythischen Vorgeschichte Roms zu beschäftigen, Vertreter und Eigenheiten griechisch-römischer Epik kennenzulernen und, nach einer Einführung in Prosodie und Metrik, lateinische Hexameter zu lesen. Intensität und Umfang der Behandlung der verschiedenen Themenbereiche richten sich nach den Interessen der Teilnehmer/innen.
Das Konzept wurde von den Studierenden sehr gut angenommen, was sich auch in der bislang stets großen Nachfrage und im positiven Evaluationsergebnis zeigt. Zudem hat der Kurs bereits mehrfach Teilnehmende zum Weiterlernen der Alten Sprachen ermutigt. Einen regulären Latein- oder Griechischlehrgang kann und soll der Basiskurs nicht ersetzen. Aber er zeigt, wie es sich anfühlt, eine alte Sprache zu lernen, und ermöglicht einen ersten Zugang zu den *Muttersprachen Europas*.

A.-S. Zimmermann, HU Berlin

Fragen Sie doch einfach Ihre Kolleg/innen:
AKS intern – die neue AKS-Kommunikationsplattform

Sie möchten z.B. ein neues Lehrwerk einsetzen und würden gern wissen, welche Erfahrungen andere schon damit gemacht haben. Oder Sie fragen sich, in welche Lernplattform Sie sich einarbeiten sollen – Moodle Blackboard, Ilias, ...?
Anstatt das Anliegen über den AKS-Mailverteiler zu verbreiten und damit die tägliche Email-Flut noch zu vergrößern, können solche Fragen seit kurzem auf der neuen Kommunikationsplattform (**aks-intern.de**) diskutiert werden. Der Riesenvorteil: die Antworten sind für alle sichtbar und bleiben gespeichert. Auch Umfragen können über die Moodle-Plattform realisiert werden.



AKS intern bietet darüber hinaus die Möglichkeit, Dokumente wie z.B. Evaluationsbögen, Bewertungsraster, Satzungen u.v.m. zu teilen und sich von Vorlagen anderer Kolleg/innen und Institutionen inspirieren zu lassen. Es muss ja nicht jeder das Rad neu erfinden! Durch die Struktur der Datenbank und ihre komfortable Suchfunktionen wird jeder leicht fündig. Schon über 80 AKS-Mitglieder sind auf AKS intern registriert.

Das Anlegen eines Accounts (http://aks-intern.de/login/signup.php) dauert nur 3 Minuten. Und vielleicht haben Sie dann noch 2 Minuten, um ein Dokument hochzuladen, das auch für andere nützlich sein könnte?

S. Behrent, Universität Paderborn

25 Jahre BuTa

Seit 1989 fand jedes Jahr die Bundestagung der Fremdsprachenlehrkräfte an Hochschulen im deutschsprachigen Europa (kurz BuTa) statt.
Unter dem Motto *von Kollegen für Kollegen* haben entweder Lektorenvereine (wie z.B. die LAG Berlin-Brandenburg oder der Norddeutsche Lektorenverband) oder einzelne Fremdsprachenlehrkräfte die Tagung organisiert.
In diesem Jahr fand die BuTa an der Grenzakademie Sankelmark in der Nähe von Flensburg statt. Sie wurde von einem sehr engagierten Team vom Norddeutschen Lektorenverband (langjähriges Mitglied des AKS) durchgeführt. Thema der Tagung waren *Innovative Methoden im Fremdspachenunterricht*.

In Vorträgen sowie in vier Arbeitsgruppen (Sprechen, Schreiben, Neue Medien und Wortschatz/ Grammatik) wurden Kurskonzepte, Materialien und Methoden vorgestellt und diskutiert. Eine neue Arbeitsform war der Methodensprint: in einer knappen Stunde konnten die Teilnehmer/innen vier neue Methoden (z.B. Einsatz von BBC-Radiosendungen zur Verbesserung des Redeflusses und der Ausdrucksfähigkeit) kennenlernen.
Ein interessantes Rahmenprogramm gab Gelegenheit zum informellen Austausch und Networking außerhalb der Arbeitsgruppen.
Wie immer hat sich der hochschulpolitische Abend mit arbeitsrechtlichen Fragen wie Befristung, Lehrdeputat und der Situation der Lehrbeauftragten beschäftigt. Am Anfang gab es einen sehr interessanten Vortrag von Rechtanwältin Sabine Kaiser (ver.di Forum Nord) zum Thema indirekte Steuerung.
Jacqueline Wassing (Universität Kiel) und ihr Team haben eine abwechslungsreiche, interessante, gesellige und gewinnbringende Tagung organisiert.
Im nächsten Jahr wird die BuTa von Lehrkräften der FH Jena veranstaltet.

D. Bowskill, HU Berlin

Kompetenzorientierung in der Schule? Nein, danke?!

Zu diesem Thema fand am 11. August 2014 eine Fortbildungsveranstaltung der Cornelsen Stiftung Lehren und Lernen in Berlin statt.
Kompetenz- bzw. Handlungsorientierung spielt auch im universitären Fremdsprachenunterricht eine große Rolle. Gern bin ich deshalb der Einladung zu einem wissenschaftlichen Disput zwischen Prof. Dr. Olaf Köller (Institut zur Qualitätsentwicklung im Bildungswesen) und Prof. Dr. Hans Peter Klein (Lehrstuhl für Didaktik der Biowissenschaften an der Goethe-Universität in Frankfurt) gefolgt.

Vor zehn Jahren führte die KMK nationale Bildungsstandards als Maßnahme der Qualitätssicherung an Schulen ein. In den neuen Unterrichtskonzepten sind Kompetenzen fest verankert. Sie sollen helfen, Unterrichtskonzepte zu optimieren und Schüler zu besseren Bildungsabschlüssen zu führen. Instrumente zu deren Überprüfung wurden vom IQB unter Leitung von Prof. Köller entwickelt.
Die Ausrichtung auf Kompetenzorientierung und der „ihr zugrunde liegende Testwahn" wird scharf kritisiert von Prof. Klein. Er ist der Ansicht, dass die in den Schulen verordnete Kompetenzorientierung die Qualität nicht verbessert, sondern deutlich abgesenkt habe. Es reiche weitgehend aus, wenn Schüler/innen referieren, kommunizieren, präsentieren und bewerten können, Fachinhalte spielen dabei nur noch eine untergeordnete Rolle.
Einig waren sich jedoch beide Forscher, dass die Ausrichtung auf Kompetenzorientierung eine notwendige Forderung zur Verbesserung der Ausbildung an Schulen ist. In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass diese Forderungen im Fremdsprachenunterricht an Schulen bereits seit vielen Jahren auf der Tagesordnung stehen.
Auch die aktuelle Debatte zur Handlungsorientierung im Rahmen der UNIcert®-Ausbildung an Hochschulen greift wiederholt dieses Problem auf. Auch hier mangelt es oft noch an der Umsetzung in konkrete Unterrichtskonzepte. Es bleibt also spannend.

Chr. Roth, HU Berlin

Aus dem Rahmen/ Out of line/ Hors cadre

Von Satzleichen und anderen Untoten

Ist Ihnen schon einmal eine Satzleiche begegnet, ein Untoter, quasi? So ein Satz wie „Wenn es jetzt regnen würde, würde ich einen Schirm mitnehmen." Ein Prachtexemplar, direkt aus dem Kapitel „Konditionalsätze" entflohen. Aber der Satz ist doch korrekt!? Gewiss, aber: Haben Sie ihn schon einmal im normalen Leben angetroffen? Dort gibt es ihn ja überhaupt nicht, er kommt einfach nicht vor. Oder haben Sie etwa bei strahlendem Sonnenschein ihrem Begleiter schon einmal triumphierend verkündet, dass Sie, falls es jetzt regnen würde, einen Schirm usw. usw.? Früher bestanden ganze Lehrwerke für Englisch oder Französisch aus solchen und noch schlimmeren Sätzen. Ionesco hat daraus, wie er einmal sagte, die Grundidee für seine „Kahle Sängerin" abgeleitet. Zum Beispiel: Am Abendtisch teilt Mrs. Smith ihrem Ehemann mit – vielleicht triumphierend, das entscheidet der Regisseur –, dass ihre gemeinsame Tochter Peggy heißt. So sehen Satzleichen aus. Heute, in Zeiten des kompetenz- und handlungsorientierten Fremdsprachenunterrichts, gibt es sowas aber gar nicht mehr.

Ganz sicher nicht?

Neulich habe ich in einer Französischklausur (Niveaustufe A1) folgende Aufgabe gefunden: Ecrivez ces chiffres en toutes lettres: 77, 261, 98. Auf meine zugegeben naive Nachfrage, welchen Sinn denn das mache, entgegnete man mir, einigermaßen entrüstet: „Zahlen muss man doch ausschreiben können!" Muss man?

Foto: http://hegel-system.de/de/v331331magritte.htm

Jetzt sind Sie an der Reihe: Wann haben Sie das letzte Mal in einer Fremdsprache eine Zahl in Buchstaben ausgeschrieben? Ich 1972, in Frankreich. Da gab es noch Schecks, mit denen man Bargeld abhob. Der Mann am Schalter hat mir aber ein wenig helfen müssen. Seitdem? Fehlanzeige. Sehr bald schon gab es nämlich an den Supermarktkassen in Frankreich kleine Geräte, die die Schecks automatisch bedruckten, und in Deutschland verschwanden die Schecks ohnehin rasch wieder von der Bildfläche. Solche Zahlenungetüme wie oben aussprechen und hörend ent-'ziffern', das muss ich aber bis heute immer wieder, vor allem auf dem Markt, wo ich sowieso viel lieber einkaufe als bei Carrefour. Also wenn schon testen, dann beim Hören und Sprechen!

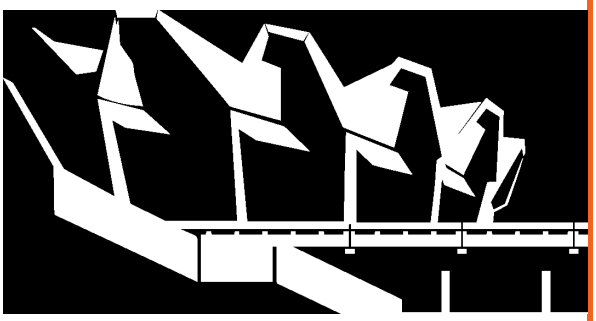
Nebenbei gefragt: Würde ein Belgier oder ein Schweizer bei dieser Aufgabe überhaupt die volle Punktzahl erhalten? Man weiß ja, wie penetrant die sich weigern, dem bewährten Muster von quatre-vingt-dix-huit zu folgen. Und wenn sich ein deutscher Lerner dieses überaus tadelnswerte Verhalten zum Vorbild nimmt, bekommt er dann alle Punkte? Er mogelt sich doch damit an all den subtilen Schwierigkeiten vorbei, die einem so lieb geworden sind, das gehört eigentlich bestraft …

Ja, ja, die Untoten … manchmal stecken sie immer noch keck ihre Nase hervor, in Lehrbüchern, an der Wandtafel, in Klausuren, gut kaschiert in ganz, ganz alten Gewohnheiten. Jagt sie! Fangt sie ein! Vernichtet sie, wo immer sie uns auflauern! Womit? Mit einem kritischen, wachen Blick aufs normale Leben: Was man dort nie sagt, muss man auch nicht unbedingt unterrichten oder gar abprüfen! Absurdes Theater gibt's auf der Bühne, dort ist es schön, dort gehört es hin.

A. Polleti, Universität Passau

Veranstaltungskalender

14. - 15.11.2014 – Bochum
15. UNIcert®-Workshop
Profilbildung unter dem Dach von UNIcert®



14. 11. 2014
Pre-Conference-Workshop: Kontrolle und Bewertung im Polnischunterricht als Fremd- und Zweitsprache
Ruhr-Universität Bochum
http://unicert2014.zfa.rub.de/

22.11.2014 - Bremen
EAP-Workshop
Fremdsprachenzentrum der Hochschulen Bremen und Sprachenzentrum der Universität Oldenburg
www.fremdsprachenzentrum-bremen.de/EAP2014

21. - 22.11.2014 - Berlin
27. Expolingua: Die ganze Welt der Sprachen

EXPOLINGUA Berlin 21. – 22.11.2014

Russisches Haus der Wissenschaft und Kultur
Friedrichstraße 176 – 179
10:00 – 18:00 Uhr
www.russisches-haus.de
www.expolingua.com/expolingua_berlin/de/besucher_messebesuch.php

Freier Eintritt für alle AKS-Mitglieder/ Lehrkräfte von AKS-Einrichtungen bei Nennung des Verbandcodes am Einlass

15. - 17.01.2015 - Brno (CZ)
Conference: Language Centres in Higher Education: Sharing Innovations, Research, Methodology and Best Practices
http://www.cjv.muni.cz/en/international-conference-2015-brno/

22. – 25.01.2015 – Wulkow
The 7th Wulkow Meeting: A Journey through the Landscape of European Language Centres
viadrina sprachen Frankfurt (Oder)
www.viadrina-sprachen.com

20. - 21.02.2015 – Bremen
5. Bremer Symposion: Inhalt und Vielfalt – Neue Herausforderungen für das Sprachenlernen und -lehren an Hochschulen
Universität Bremen
http://www.fremdsprachenzentrum-bremen.de

Wussten Sie schon, dass...

Rumänisch

• von mehr als 24 Millionen Menschen als Muttersprache und von ca. 4 Millionen Menschen als Zweitsprache gesprochen wird und damit nach Spanisch, Französisch, Portugiesisch und Italienisch zu den fünf „großen" romanischen Sprachen gehört?

• in Südosteuropa die zahlenmäßig größte Sprachgemeinschaft mit dem größten Territorium bildet?

• in Rumänien und in der Republik Moldau Amtssprache, in der Voivodina (Republik Serbien) offizielle Sprache und in der Ukraine, in Ungarn und Bulgarien Minderheitensprache ist?

• in Rumänien seit 1866 offiziell mit lateinischem Alphabet geschrieben wird; in der Republik Moldau seit 1989?

• als einzige (große) romanische Sprache den enklitischen bestimmten Artikel und ein Neutrum besitzt?

• im autonomen Mönchsstaat Berg Athos (Griechenland) eine der fünf offiziellen liturgischen Sprachen ist?

• einen Wortschatz besitzt, der zu 30% aus dem Vulgärlatein, zu 14% aus dem gelehrten Latein, zu 17% aus dem Slawischen und zu ca. 38% aus dem Französischen und dem Italienischen stammt?

• auch zahlreiche Wörter aus dem Deutschen vorkommen (cartof >Kartoffel; bere > Bier; şurub > Schraube, şlagăr > Schlager)?

Foto: © S. Krause

• dass Tristan Tzara, Constantin Brâncuşi, Eugen Ionesco, Emil Cioran und Eugen Coşeriu aus Rumänien stammten?

• als einzige europäische Sprache einen Satz nur aus Vokalen bilden kann: "Oaia aia e a ei." - „Das Schaf gehört ihr."?

• Und außerdem sollte man beim Anstoßen nicht "Prost!" sagen, wenn man sein Gegenüber nicht "dumm" nennen möchte.

S. Krause & H. Flagner, Universität Leipzig

Neues von UNIcert®

Am 10.Juli 2014 wurde die erste Universität in Georgien akkreditiert: die Staatliche Medizinische Universität in Tiflis.

Der AKS-Vorstand und das NL-Team gratulieren zur Erweiterung des Zertifizierungsnetzwerkes in Richtung Asien!

Aus der Redaktion

Der Newsletter erscheint drei Mal pro Jahr: im Februar, im Mai und im Oktober.

Wir freuen uns - wie immer - über Beiträge aus Ihren Sprachenzentren.

Wichtige Webadressen

www.aks-web.de
www.unicert-online.org
www.cercles.org

Save the date

Die nächste AKS-Tagung wird vom **3.-5. März 2016** unter dem Arbeitstitel *„Wilhelm, Alexander und wir: Einheit von Lehre und Forschung im Fremdsprachenunterricht an Hochschulen"* an der Humboldt-Universität zu Berlin stattfinden.
Zirka 300 Tagungsteilnehmer/innen werden in ca. 10-12 Arbeitsgruppen aktuelle Forschungsergebnisse zum Lehren und Lernen von Fremdsprachen und deren Einsatz bzw. Nutzen in der Fremdsprachenlehre an Hochschulen präsentieren und diskutieren. Die Tagung soll international und so weit als möglich mehrsprachig ausgerichtet sein (Hauptvortragssprachen sind jedoch Deutsch und Englisch).
Für die Arbeitsgruppen möchten wir neben Vertreter/innen aus Sprachenzentren/des AKS (meist Lehrende) gezielt auch Professor/innen bzw. Wissenschaftler/innen ansprechen, die jeweils gemeinsam eine der AGs leiten sollten bzw. sich in den Gruppen an den Debatten beteiligen; zudem sollen Studierende stärker an der inhaltlichen Arbeit auf der Tagung beteiligt werden.

Foto: © HU Berlin, Sprachenzentrum

Bisherige AG-Vorschläge beziehen sich auf die Bereiche Interkulturalität, Mehrsprachigkeit, autonomes Lernen, Lernprozesse, Methoden der Vermittlung, Materialien und Medien, Fachsprachen, Testen und Prüfen sowie die institutionelle Verankerung von Forschung an Sprachenzentren. Zusätzlich sind 12 thematische Workshops von 90 Minuten Dauer geplant.
Wir laden die Mitglieder des AKS herzlich ein, sich mit weiteren Vorschlägen und Ideen an der Gestaltung der Tagung zu beteiligen, z.B. unter **aks-intern.de**.

E. Rößler, HU Berlin

Impressum

Herausgeber
AKS e.V.
www.aks-web.de

Redaktion

E. Rößler (HU Berlin)
elke.roessler@spz.hu-berlin.de

R. Mügge (Universität Halle)
regina.muegge@sprachenzentrum.uni-halle.de

I. Wanner (Universität Leipzig)
wanner@uni-leipzig.de

Redaktionssitz
Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin
Unter den Linden 6
10099 Berlin

Layout, Satz und technische Assistenz
Lucie Rollberg
lucie.rollberg@spz.hu-berlin.de